

Ercheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnemert: vierteljährlich für Wetzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Seite oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 188.

Wetzheim. Samstag den 29. November

1884.

Deutschland.

Stuttgart, 26. November. Nach aus Nizza eingetroffenen Nachrichten ist das Befinden Seiner Majestät des Königs ein befriedigendes. Höchstberfelbe hat sich bisher ungeachtet der auch dort eingetretenen kühlen und regnerischen Witterung täglich Vormittags und Nachmittags theils zu Fuß, theils zu Wagen ins Freie begeben.

Stuttgart, 27. November. (Sitzung der Kammer der Abgeordneten, Vormittags 11 Uhr.) Präsident v. Hohl eröffnet die Sitzung. Das Haus ist einberufen, um die im Frühjahr unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen. Es sind große und schwere Aufgaben, welche dem Haus zur Erledigung obliegen. Neben bedeutungsvollen Gesetzesvorlagen, worüber der Bericht der Kommission theils vorliegt theils in kurzer Zeit zu erwarten ist, bildet der Staatshaushalt pro 1885/87 einen Hauptgegenstand der Verhandlungen. In dem wir in diese eintreten, wird wie immer, so auch diesmal das Wohl des Landes die Richtschnur unseres Handelns sein. In dem ich Sie bitte, mir in der Führung der Geschäfte freundliche Hilfe leisten zu wollen, heiße ich Sie willkommen und erkläre die Session für eröffnet. Die neugewählten Abgeordneten Tafel aus Stuttgart, Landauer aus Ellwangen, Baur aus Reutlingen werden für legitimirt erklärt und eingeführt. Sie leisten den Ständeeid in die Hand des Präsidenten. v. Luz berichtet Namens der staatsrechtlichen Kommission über den Staatsvertrag zwischen Preußen und Württemberg über die Regulirung und Veränderung der Landesgrenze auf den Markungen Dettensee und Nordstetten vom 1./2. Juni 1883. Die Krone Preußen erhält von Württemberg 80 ar 26 m u. die Krone Württemberg von Preußen ebenfalls 80 ar 26 m. Die Kommission beantragt, dem Staatsvertrag zuzustimmen. Das Haus tritt dem Antrag ohne Debatte bei. Nächste Sitzung Freitag 9^{1/2} Uhr. Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gemeindeangehörigkeit.

Der Präsident der Centralstelle für die Landwirtschaft, v. W e r n e r, hat vom König von Bayern anlässlich der in München stattfindenden deutschen Wolkereiausstellung das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael erhalten.

Aus Degerloch vom 24. November wird gemeldet: Letzten Samstag Abend stürzte der 43 Jahre alte Glasernstr. Wacker von hier in seinem Hause die Treppe hinunter und kam mit dem Hals zwischen zwei Staketen, in welcher Lage er in der Frühe von einem Hausbewohner todt aufgefunden wurde. Der Verstorbene war ein braver und fleißiger Mann, weshalb die Theilnahme eine allgemeine ist.

Am 23. ds. feierte der Kriegerverein Waldhausen unter zahlreicher Theilnahme der aktiven und passiven Kameraden seine Champagnyfeier. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils trug der Vereinslingchor unter der schneidigen Leitung des Herrn Schulmeister Beutel aus Weimar „Hurrah, Germania“ vor, worauf der Vereinsdirigent die von echt patriotischem Geiste durchwehte Festrede hielt und zum Schluß den „ehrenvoll Gefallenen“ ein stilles Glas weihte. Die Kameraden gaben ihre Zustimmung durch Erhebung von den

Sitzen zu erkennen. Ein weiterer Chor „Brüder, gute Nacht!“ schloß die erhebende Feier.

Ueber den vor einigen Wochen gemeldeten Unglücksfall in Plüderhausen, welcher dem Schreinermeister Berroth von dort zugestossen, haben wir weiter zu berichten, daß derselbe an den erhaltene Verletzungen gestorben ist. Eine Wittwe und ein Kind trauern um den Dahingeshiedenen, welcher ein tüchtiger Geschäftsmann war und sich des besten Aufsz erfreute.

Im landwirthschaftlichen Verein Heidenheim wurde als Resultat der heurigen Ernte konstatiert, daß dasselbe unter den letzten 20 Jahren das beste sei.

Eine Schmalzverkäuferin aus Mergelstetten (Heidenheim) wurde vom Schöffengericht zu 10 Tag Gefängniß und zu Tragung der Kosten verurtheilt, weil sie unter ihre Waare Talg und andere Stoffe mischte.

Um dem verderblichen Einfluß der Viehwucherer entgegenzutreten, haben die Gemeindebehörden von Spaichingen die Einrichtung getroffen, daß von solchen gewissenlosen Wuchsern bedrängte Familien durch Vermittlung der Gemeinde Vieh auf Abzahlung in Raten erhalten. Dieses Beispiel verdient Nachahmung.

Die rothen Flecken grassiren in Tuttingen jetzt so stark, daß seit einigen Tagen auch die untere Mädchenklasse geschlossen ist, 40 Mädchen und 20 Knaben sind krank. Aeltere Kinder starben bis jetzt keine, wohl aber jüngere. In jüngster Zeit traten auch einige Fälle von Scharlach auf.

In Nendingen (Tuttingen) wurde am 21. ds. ein Uhu von der Größe eines Kämmergeiers erlegt.

In den Waldungen des Reviers Entringen (Herrenberg) wurden dieser Tage 3 stattliche Wildschweine erlegt. Dieselben wurden zum Ausbauen nach Stuttgart geliefert.

Von der Strafkammer in Rottweil ist der 33 Jahre alte Schneider Johann Adam Lumpp von Kusterdingen, der sich über den deutschen Kaiser, anlässlich des kurzen Aufenthalts desselben in Balingen auf der Fahrt nach Sigmaringen in den beleidigendsten Ausdrücken ergangen hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt worden.

Der sonst auf den Andreasfeiertag fallende Murrhardter Vieh- und Krämermarkt wurde am 25. ds. Mts. abgehalten. Dem Viehmarke waren nur 385 Stück zugezogen und ging der Handel flau bei gedrückten Preisen. Der Krämermarkt war stark besucht, aber die Händler klagten allgemein über schlechte Geschäfte. Nur die dem Gespinnstmarkt zugebrachte Waare war schnell verkauft und zwar Flachs zu 90 Pfennig bis 1 Mark und Hanf zu 85 Pfennig bis 1 Mark per Pfund.

In Neulautern (Weinsberg) wurde am 24. ds. der 60 Jahre alte Holzhauer Geist von einer gefällten Buche erschlagen. Derselbe hatte sich trotz erfolgter Warnung seitens der Mitarbeiter von dem fallenden Baum nicht genügend entfernt, so daß derselbe ihn noch erreichen konnte.

In Erbstetten (Marbach) ist eine lebige, geistig gestörte Frauensperson im Murrfluß ertrunken.

— Der Schäfer Schweizer von **M ü r t i n g e n** trank vorigen Samstag Salpetersäure in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Derselbe starb jedoch erst nach stägigen gräßlichen Schmerzen. Er hinterläßt eine Wittve mit 4 kleinen Kindern.

— In **U n l i n g e n** (Niedlingen) feierte am 25. ds. der 73 Jahre alte Polizeidiener J. Bumiller und seine um zwei Jahre ältere Ehefrau unter zahlreicher Betheiligung ihre goldene Hochzeit.

— Der Wasserstand des **B o d e n s e e s** ist heuer ein so ungewöhnlich niedriger, wie schon seit Jahren nicht mehr gesehen wurde; sind doch die Ufer ein bis zwei Kilometer, mitunter noch weiter trocken gelegt. Auch für die Brunnen macht sich der Wassermangel sehr fühlbar.

— Die österreichische Dampfbootverwaltung beabsichtigt, die Bodenseeflotte um 3 weitere Dampfboote zu vermehren, und zwar sollen dieselben mit dem Schraubensystem versehen werden, und den Schleppdienst zur Aufgabe haben.

— Die Verhandlung gegen **K e i n s d o r f** und Genossen wegen Hochverrats und Dynamitverbrechen am Niedermaldendental, beginnt am 15. Dezember vor dem Reichsgericht in Leipzig.

— Der Reichskanzler beantragte beim Bundesrath, daß die Fässer, in welchen Petroleum eingeführt wird, dem Zollgesetze für Böttcherwaaren unterliegen sollen.

— Die Nachricht, Deutschland habe das Protektorat über **Zanzibar** übernommen, wird als höchst unwahrscheinlich bezeichnet. Dagegen dürfte ein Vertrag, welcher Deutschland gewisse Vortheile sichert, abgeschlossen sein.

— Die Postsparkassenvorlage hat in den Bundesrathsausschüssen eingehende Debatten hervorgerufen. Eine Zeit lang schien es, als wollten einige Staaten hierbei die Verfassungsfrage stellen. Sie ließen dies aber fallen, nachdem klargestellt war, daß die Reservatrechte nicht berührt würden. **Bayern** hat entschieden erklärt, daß es die Postsparkassen nicht einführen wolle. **Sachsen**, das anfangs derselben Ansicht huldigte, verzichtete schließlich und erklärte sich mit der Einführung einverstanden. Ebenso **Württemberg**, welches letzteres eine ganze Reihe wesentlicher Abänderungen beantragt hat. Angenommen von den Ausschüssen wurde die bedeutsame Abänderung, daß die Höhe der auf ein Sparkassenbuch zulässigen Einlage nicht tausend, sondern nur fünfhundert Mark betragen soll.

— Zur Eisenbahn-Freifartenfrage der Reichstagsmitglieder wird aus guter Quelle versichert, daß Fälle konstatiert worden seien, in denen auf einer solchen Karte 5000—7000 km in kurzer Zeit frei befahren worden sind.

— Das Centrum hat gleich in der ersten Abstimmung des neuen Reichstags seine Bundesgenossenschaft mit dem Freisinn und der Demokratie, der Sozialdemokratie, den Welfen, Franzosen und Polen besiegelt und zu einer Tagesordnung geholfen, welche die wichtigste Vorlage, den Etat, auf die Seite schob, um an die erste Stelle Anträge zu bringen, welche in der That von weit geringerer Bedeutung waren, den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Reichstagsabgeordneten **Heyne** und den Antrag auf Diätenzahlung an die Reichstagsabgeordneten. Damit ist bewiesen, was diesen Herren vor allem am Herzen liegt. Mit dem eigentlichen Volkswohl hat dasselbe freilich nichts zu schaffen.

— Der Reichstag hat den Diätenantrag mit 180 gegen 89 Stimmen angenommen.

Braunschweig, 28. November. **Windthorst** erklärte gestern Nachmittag vor dem hiesigen Amtsgerichte für den Herzog von Cumberland dessen Erbschaftsantritt.

— In **B r e m e n** finden gegenwärtig die Seeamtsverhandlungen betreffs der Kollision zwischen dem Lloyd-Dampfer „**Hohenstaufen**“ und der Korvette „**Sophie**“ statt. Das Urtheil wird am 12. Dezember gefällt werden.

— Die „**Nordb. Allg. Ztg.**“ erfährt, daß die auf die Verabreichung der deutschen Kutter „**Dietrich**“ und „**Anna**“ bezüglichen Dokumente Foreign office dem öffentlichen Ankläger übergeben worden seien, damit gegen die englischen Schiffer, welche an der Verabreichung Theil genommen haben, das Strafverfahren eingeleitet werden könne.

Schweiz. Beschämende Feststellungen gelangen vielfach

bei der Rekrutierung der Jungmannschaft in die Deffentlichkeit. Feststellungen bezüglich des Mangels an Schulbildung bei unseren jungen Leuten. Besonders der Kanton Schwyz weist in dieser Beziehung ein trauriges Bild auf. Als Beispiel sei erwähnt, daß sich bei Prüfung der Mannschaften aus den Gemeinden **Iberg** ergab, daß von 25 Geprüften 8 Mann absolut nicht lesen, 11 Mann nicht schreiben, 14 Mann nicht schriftlich rechnen konnten und 13 Mann keine Kenntniß von ihrem Vaterlande hatten.

Oesterreich-Ungarn. **Wien**, 26. November. Die „**Deutsche Zeitung**“ bringt die bestimmte, allerdings sonst nirgendwo bestätigte Mittheilung, zwischen der Regierung und den feudalen Czachenführern sei das Abkommen getroffen, daß die Krönung des Kaisers als König von **Böhmen** spätestens bis zum Sommer 1886 erfolgen solle.

Frankreich. **Paris**, 27. November. Die Agenz **Havas** meldet: Die zwischen Frankreich und Marokko bestehenden Schwierigkeiten sind beseitigt, indem der Sultan in einem an **Ordeja** gerichteten Schreiben die betreffenden Maßnahmen der marokkanischen Beamten vollständig desavouirte.

Italien. **Rom**, 26. November. Dem Journal „**Polo Romano**“ zufolge haben die Minister **Depretis** und **Mancini** die Medaille für Hülfeleistung während der Choleraepidemie abgelehnt, weil ihnen das Bewußtsein genügend sei, die Zufriedenheit des Königs verdient zu haben, dessen humanem Beispiel sie nur folgten.

Spanien. Die Cholera tritt in Spanien in einer Reihe von Städten, wenn auch vorerst noch in ziemlich geringem Umfange, auf. Aus **Vienopa** werden 2, aus **Toledo** 7 Choleraodesfälle gemeldet.

Türkei. **Konstantinopel**, 27. November. Der deutsche Botschafter, **Herr v. Radowiz**, ist an einem typhösen Fieber erkrankt.

Afrika. In **Kairo** wird bekannt gemacht, daß die Regierungen Deutschlands und Rußlands einen diplomatischen Schritt gethan haben, um bei der ägyptischen Regierung die Aufnahme eines deutschen und russischen Mitglieds in die internationale Schuldenkommission zu begehren.

Der Toni von Kandergrund.

Von
Johanna Spvri.

(Schluß.)

„Ich gehe mit, morgen reisen wir,“ rief die Dame in freudiger Erregung. „In Frutigen werde ich Kost und Wohnung und alles, was er braucht, für den Toni besorgen.“

Die Dame schüttelte in ihrer Herzensfreude die Mutter und dem Buben wiederholt die Hände und ging hinaus, um ihr Mädchen über die Reisevorbereitungen zu unterrichten.

Als dann auch die Mutter mit dem Buben nach ihrem Zimmer gebracht worden war, sagte der Doktor in großer Freude zu seiner Frau:

„Wir haben zwei Genesene. Auch unsere Dame ist geheilt; ein neues Interesse ist in ihr Leben gekommen, Du wirst sehen, sie wird neu aufleben in der Fürsorge für diesen Jungen. Das war ein schöner Tag!“

Am folgenden Morgen wurde die Reise nach Frutigen angetreten und die kleine Gesellschaft war so froh und glücklich zusammen, daß sie oben angekommen war, ehe sie sich's versah. Beim Holzschneider ließ sich die Dame alles sagen, was man zu dem Gewerbe brauche und nachdem der Schnitzer allerlei Instrumente vorgezeigt, meinte er, ein schönes Buch mit guten Bildern, nach denen man arbeiten könne, sei auch nicht zu verachten.

Nachdem ihm die Dame recht anempfohlen, den Toni alles zu lehren, was ihm irgend für die Zukunft nützlich sei, ging man nach dem Gasthause. Hier mietete die Dame ein gutes Zimmer mit bequemem Bett und machte selbst mit dem Wirth den Küchenzettel für jeden Tag der Woche. Der Wirth versprach unter vielen Büchlingen, alles genau zu befolgen, denn er merkte wohl, mit wem er es zu thun hatte.

Nun mußten die Mutter und Toni mit der Dame im Gasthaus speisen und während der Mahlzeit hatte sie ihnen noch vieles mitzuthellen. Sie gehe, sagte sie, nun nächstens heim nach Genf, da seien große Magazine, wo nichts als solche Schnitzereien verkauft würden; dort werde sie gleich vermitteln, daß Toni alle seine Arbeiten hinschicken könne; er möge nur mit frischem Muth zu arbeiten anfangen.

Auch bestand sie darauf, daß Toni nicht zwei, sondern drei Monate bei dem Schnitzer bleibe, damit er alles von Grund aus erlerne; er könne ja von hier aus Sonntags die Mutter besuchen, oder sie könne zu ihm kommen.

Elsbeth und Toni waren so erfüllt von Dank, daß sie gar keine Worte dafür fanden, aber die Dame verstand sie trotzdem wohl und trug ein so fröhliches Herz heim, wie sie es seit langer Zeit nicht mehr gehabt hatte.

Wie der Doktor vorausgesehen hatte, so kam es: die Dame, die nicht mehr an ihre Heimath hatte denken können und wollen, begehrte nun, nach Genf zurückzukehren; sie hatte nun so viele Pläne dort auszuführen, daß sie den Tag der Rückreise kaum erwarten konnte.

Mit großer Freude willigte der Arzt in die baldige Abreise ein.

Toni, kaum bei seinem neuen Lehrmeister angekommen, machte sich mit solchem Eifer und Geschick an die Arbeit, daß der Schnitzer schon in der zweiten Woche zu seiner Frau sagte: „Wenn der so fortfährt, so lernt er's besser, als ich es selber kann.“

Drei Monate waren zu Ende, da nahte Weihnachten heran. Durch tiefen Schnee wartete Toni eines Morgens seiner Heimath zu. Er sah rund und frisch aus und sein Herz war so fröhlich, daß er laut vor sich hin singen mußte.

Als er aber nach langem Marsch plötzlich sein Steinhüttchen erblickte, mit der dickbeschnittenen Tanne dahinter, da schossen ihm die Thränen in die Augen vor Freude; er kam ja wieder heim, heim für alle Zeit. Er lief auf das Hüttchen zu und schon hatte ihn die Mutter gesehen und lief heraus und wer nun von beiden die größte Freude hatte, das kann kein Mensch wissen, aber so glücklich waren die beiden, als sie wieder neben einander in ihrem Häuschen saßen, daß sie sich gar kein größeres Glück auf Erden hätten denken können. Ihre höchsten Wünsche waren erfüllt; Toni war Holzschneider und konnte sein Gewerbe daheim bei der Mutter treiben. Und mit welchem Segen hatte außerdem der liebe Gott sie noch überschüttet! Von Genf her waren der Elsbeth solche Wohlthaten zugekommen, daß sie gar keinen sorgenschweren Tagen mehr entgegengehen mußte und mit jeder Sendung kamen neue Zusicherungen für die bereitwillige Aufnahme von Tonis Arbeiten. Ein Weihnachtsfest aber, wie zwei Tage nachher im Steinhüttchen gefeiert wurde, hatten weder die Elsbeth noch ihr Toni je erlebt, denn die Festkerzen, welche die Mutter angezündet hatte, beleuchteten nicht nur eine Menge Sachen, die Toni zu seiner Begleitung erhielt, sondern auch eine ganze Auswahl der schönsten Messer zum Schnitzen und ein Buch mit Bildern von einer Größe und Schönheit, wie Toni in seinem Leben noch nichts gesehen hatte; das Buch seines Meisters war dagegen ein wahres Spielzeug. Auch für Elsbeth war liebevoll gesorgt. Alles hatte die Dame in Genf ausgenommen und der lichte Widerschein davon fiel erhellend in ihr eigenes Herz zurück.

Die schönsten Genssen und Jäger aber und die prächtigen Adler auf den Felsen, die dort an den hohen Schaufenster in Genf stehen, hat der Toni geschnitzt und war ihm ein Stück ganz besonders gut gelungen, so wanderte es nicht zu dem Genfer Kaufmann, sondern zu der Dame, für die Toni sein Loben lang ein dankbares Herz bewahrt.

Vermischtes.

— Das Thaliatheater in Stettin ist niedergebrannt. Das Personal rettete nur das nackte Leben.

— Merckwiler, 25. November. Letzte Woche wurde zu Bechelbronn wieder eine neue Quelle Petroleum angebohrt, welche die schon so bedeutenden früheren übertrifft und täglich 500—600 Faß rohes Del liefert. Es scheint, daß man mit der Richtung der Dellager jetzt bekannt wird und nun in Zukunft, wenn man die nöthigen Destillierapparate gemacht hat, um Massen gereinigten Dels verfertigen zu können, so viel erschließen kann als man will, denn wirklich reichen die Kessel zum Destillieren noch lange nicht für solche Massen aus

und es scheint, daß Niedereisaß der wichtigste Punkt der Petroleumquellen für ganz Europa wird.

— Die vergifteten Personen in Hernalz bei Wien befinden sich durchwegs in einem Zustande, der ihre baldige Genesung erwarten läßt.

— Erdbeben. Aus Franz in Untersteier meldet man, daß am 24. November Morgens fünf Erdstöße, wovon einer mit donnerähnlichem Rollen besonders heftig war, dort verspürt wurden.

— In Paris wurde in den letzten Tagen nach Schluß der Börse das Gerücht verbreitet, der deutsche Kaiser sei plötzlich gestorben, worauf die Rentenkurse zurückgingen. — Der deutsche Botschafter beruhigte aber die Leute, welche deßhalb anfragten, indem er ihnen mittheilte, daß der Kaiser noch frisch und munter sei.

— Paris, 27. Nov. Heute feuerte in dem Schwurgerichtssaale Madame Clovis Hugues, die Frau des der äußersten Linken angehörenden Deputirten, mehrere Revolvergeschüsse auf einen gewissen Morin ab, welcher sie früher verläumdet hatte. Morin ist todt.

— Der direkte Schiffahrtsverkehr zwischen Kronstadt u. Petersburg ist unterbrochen. Kronstadt ist von dichten Eismassen umgeben. Die Einstellung der Schiffahrt gilt für nahe bevorstehend.

— Riga, (Rußland) 25. November. Infolge einer Explosion des Gasolinrohres ist heute Vormittag das Hauptfabrikgebäude der westphälischen Drahtindustrie vollständig ausgebrannt. Die Lagervorräthe sind theilweise zerstört. Der Schaden beträgt ca. 150,000 Rubel.

— Winter in England. Aus London, 25. Nov. wird berichtet: Der Winter meldete sich heute in der Metropole mit einem so scharfen Froste an, daß Wasser im Freien eine dünne Eisddecke trug. Ein leichter rauchiger Nebel begleitete die ungewöhnliche Kälte. In Nord-Wales schneite es heute Morgen heftig und in den Frühstunden lag im Slangottenthal der Schnee mehrere Foll hoch.

— Der diesjährige Häringsfang in Schottland (England hat den ungeheuren Ertrag von 300,000 Fässern geliefert, wovon 250,000 Fässer direkt nach dem Contingent verschifft und 20,000 Fässer den heimischen Märkten zugeführt wurden.

— Eine echt irische Scene spielte sich kürzlich in Waterford ab. Dort war plötzlich eine Frau gestorben, bei deren Leiche, wie das bei den Irländern Sitte ist, Nachts Todtenwache gehalten wurde. Die Wächter aber, wie das bei solchen Gelegenheiten meistens geschieht, tranken sich einen fürchterlichen Haarbentel an und arvangirten nun beim Klange einer Concertina ein Tänzchen um den Sarg, wobei sie die Leiche aufrecht setzten, mit deren Händen und Füßen einer der Anwesenden den Takt schlug. Endlich wurde die Heiterkeit so groß, daß die Leiche aus dem Sarge genommen und Fauball mit derselben gespielt wurde, und eben war man daran, der Leiche eine Zippelmütze aufzusetzen und ihr eine Pfeife in den Mund zu stecken und Punchinella zu spielen, als die Polizei eindrang und dem Skandal ein Ende machte.

— Tarent, 25. November. In der letzten Nacht fing ein Waggon des von Reggio kommenden Zuges Feuer; ein Reisender kam dabei um.

— Honig-Export aus California. In Santa Anna, Connty Los Angeles, Cal., sind kürzlich zehn Eisenbahn-Waggonladungen Honig für englische Rechnung zu 4 1/2 Cents pro Pfund gekauft worden. Der Honig wird von Kalifornia aus mittelst der Sunset Route (Southern Pacific Eisenbahn) nach New-Orleans befördert und von dort per Dampfer nach Liverpool verschifft werden.

— Ein verheerender Cyclon hat Madras heimgesucht. Ungeheurer Schaden wurde im Nothen Gebirge angerichtet und die Dämme des Flusses Cholaveran, woher Madras seine Wasserzufuhr bezieht, sind arg beschädigt worden. Die Zufuhr ist folglich abgeschnitten und Madras ist für seinen Wasserbedarf auf die Brunnen angewiesen.

Frankfurter Goldkurs

	vom 26. November 1884.	Rmk.	Pfg.
20-Frankenstücke	16	17—20	
Dollars in Gold	4	—90	
Englische Sovereigns	20	33—38	
Dufaten	9	61—60	

Das Köstlichste, was Natur und Kunst
für die leidende Brust bis jetzt erzeugt.
Schutz-Markte.

**Achtzehn-
jähriger
Erfolg!**



**Achtzehn-
jähriger
Erfolg!**

Die unterzeichnete Fabrik bringt hiermit zur geneigten Kenntniß, daß der Versandt von

rheinischem Trauben-Brust-Honig *)

aus der sehr vorzüglichsten 1884r Erndte gewonnen, begonnen hat und die meisten unserer Verkaufs-Filialen mit Waare aus frischer Abfüllung versehen sind. Angesichts eines achtzehnjährigen stets steigenden Erfolges und der in Deutschland und dem Auslande succassiv errichteten 3000 Hauptdepôts und Filialen, angesichts ferner der großen Beliebtheit und des allseitigen Vertrauens, welche sich unser rheinischer Trauben-Brust-Honig durch seine unübertroffenen Eigenschaften in der ganzen gebildeten Welt errungen hat und forgesetzt erfreut, können wir mit außerordentlicher Genugthuung und Befriedigung auf diese großen Erfolge zurückblicken und zu weiterem Gebrauche unseres Traubenpräparats bei Vorkommen von Husten, Heiserkeit, Catarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder etc. hiermit einladen.

Fabrik W. S. Zickenheimer in Mainz a. Rhein.

*) Allein ächt zu haben in **Welzheim** bei **H. Sobly**.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfennig von

E. O. MOSER & CIE. STUTTGART.

Zu haben bei Herren **Ad. Berckemer, S. C. Bilsinger, Apoth. Bilsinger, S. Sobly, W. Lohs, F. W. Münz, G. Weller, Welzheim; W. Weisemann, Alfdorf; Casp. Hummel, Kaisersbach; J. Frits, Joh. Koenig, Vorch; Geish. Tränkle, Pfahlbronn; Ch. C. Rockenhäuser, Blüderhausen.**

Ein Epoche machendes, sehr interessantes Werk erschien vor Kurzem im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig unter dem Titel:

Französisches Frauenleben.

Ein Mosaik-Gemälde

von

Professor Dr. Herman Semmig.

Preis broschirt M 3,80. Eleg. gebdn. M 5.

Die große und überall verbreitete Pariser Zeitung, der „Figaro“ schreibt darüber in ihrer Nummer vom 4. Oktober 1884:

„Voici un extrait d'un livre récemment publié en Allemagne qui mente d'attirer particulièrement notre attention.“

Depuis la guerre, il n'a pas paru de l'autre côté du Rhin un ouvrage sur la France sans qu'il n'y soit question de la paresse de l'ivrognerie et des débauches de la „moderne Babylone“. Or, dans le volume que nous signalons, intitulé: **Franzoesisches Frauenleben, la vie des femmes en France**, l'auteur **Herman Semmig**, rend, pour la première fois, justice au peuple de Paris, reconnaît, que les boulevards, les petits théâtres et les maisons interlopes doivent précisément leur prospérité aux étrangères des passage, tandisque la population parisienne est peut-être la plus laborieuse et la plus économe.

Ce jugement, porté par un Allemand, nous semble bon à noter en ce moment surtout où nos bons amis, le Anglais, se montrent si sévères à notre égard. (Folgt ein drei Spalten langer Auszug aus dem Werke.)

Diese Auslassungen des Pariser „Figaro“ beanspruchen ein um so erhöhteres Interesse, als die politische Annäherung Frankreichs an Deutschland zur Zeit im besten Werden begriffen ist und auch schon begonnen hat, die chauvinistischen Stimmen auf deutscher Seite zum Schweigen zu bringen.

Die Verlags-handlung empfiehlt das interessante Buch allen denen, die für eine zeitgemäße und dabei sehr unterhaltende Lectüre Sinn und Verständnis haben.

G. & Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **H. Sobly**.



Kaisersbach.



Am Samstag

den 29. d.

M. Mittags 1

Uhr findet im

Hause des Schultheißen Trukenmüller eine Fahrnißauktion statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Namentlich wird auf ein noch neues **Pianino** mit prächtigem Ton von der Fabrik Schönleber, Keppler & Cie. aufmerksam gemacht.

Schrader's Essig-Essenz

1/2 Liter Flac. (= 10 Liter Essig) M. 1.
1/1 Liter Flac. (= 40 Liter Essig) M. 3.
In Welzheim Apotheke. Ferner in den Apotheken zu Wacknang, Gaildorf, Murrhardt und Sulzbach. In Gmünd bei Franz v. Auer. Alfdorf bei Buchb. Müller.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und **Dienstag** von Havre jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanische Paacktschiff-Actien-Gesellschaft** August-Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei **G. Weller** und **H. Sobly** in Welzheim. **Theodor Abele** in Rudersberg.

Welzheim.

Einen schönen schwarzen

Rock & Hosen

hat im Auftrag billig zu verkaufen **Carl Straub, Schneider.**

Beforgt und traurig
bietet mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber demart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenkennend“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hübsche Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Bheilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenkennend“ erfolgt auf Wunsch durch Altders Verlags-Anstalt in Leipzig kostenfrei.